

Hilfe für überforderte Angehörige

Demenz Am neuen Alzheimer-Telefon geben erfahrene Gesprächspartner Tipps

„Jetzt kann ich nicht mehr“ – diesen Satz kennen Dr. Jens Schneider und Evelyn Landherr von der Alzheimer-Gesellschaft gut. Sie haben erlebt, was Demenz in der Familie bedeutet. 2001 kam bei Landherrns Mutter die Diagnose. „Man traut sich gar nicht mehr aus dem Haus“, sagt sie. Die Erkrankten verhalten

sich unberechenbar, reagieren ungewohnt, sorgen für peinliche Situationen. „Wer nicht selbst einen betroffenen Angehörigen hat, kann das nicht verstehen“, sagt sie. Gesprächspartner mit eigenen Erfahrungen stehen künftig beim Alzheimer-Telefon zur Verfügung.

Einfach reden, ohne den Erkrankten allein lassen zu müssen, das ist hier möglich. Experten geben Tipps, informieren über Hilfsangebote. „Das Netz ist gut ausgebaut. Nur viele wissen gar nicht, was es alles gibt“, so Schneider. Dazu gehören Seniorenfachberatungen, Hausbesuche durch Fachleute und Angehörigengruppen. Auch zu Recht und zur Pflegeversicherung gibt es Auskunft. Die Zahl der an Alzheimer Erkrankten wird sich bis 2030 verdoppeln“, prognostiziert Oberärztin Dr. Anne Hiedl vom Bezirkskrankenhaus. (juni)

Kurz informiert

● **Demenz** ist der Oberbegriff für Erkrankungsbilder, die mit einem Verlust der geistigen Funktionen wie Denken, Erinnern, Orientierung und Verknüpfen von Denkinhalten einhergehen und die dazu führen, dass alltägliche Aktivitäten nicht mehr eigenständig durchgeführt werden können.

● **Alzheimer-Demenz** Die häufigste Form der Demenzerkrankungen (60 %) ist die Alzheimer-Demenz. Bei dieser Krankheit gehen Nervenzellen des Botenstoffs Glutamat in bestimmten Bereichen des Gehirns durch Störungen des Gleichgewichts zugrunde.

📞 **Alzheimer-Telefon** Die Nummer 0821/3193110 ist immer mittwochs von 10 bis 13 Uhr und donnerstags von 16 bis 19 Uhr besetzt. Zu den anderen Zeiten läuft ein Anrufbeantworter. Rückruf binnen zweier Tage.